

Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Netzwerk Geburt und Familie e.V.

Rechtsform: eingetragener Verein

Website: www.nguf.de

Branche: Soziale Arbeit

Firmensitz: München

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 86

Vollzeitäquivalente: 60

Saison- oder Zeitarbeitende: null

Umsatz: 2 Millionen Euro

Jahresüberschuss: Null

Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: keine Tochtergesellschaften

GWÖ Kontaktperson: Andrea Hubbuch; Andrea.Hubbuch@nguf.de;
Häberlstraße 17, 80337 München; Tel.: 089 530 75 10 12

Berichtszeitraum: 2016/2017

Das Netzwerk Geburt und Familie e.V., kurz NGUF, ist 1986 aus der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V. hervorgegangen. 1990 wurde der eigene Verein gegründet, der inzwischen 19 Personen zu seinen Mitgliedern zählt und Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband ist. Drei ehrenamtliche Vorstände haben die Führung der Geschäfte durch eine Geschäftsordnung an eine hauptamtliche Geschäftsführung delegiert. Die Mitgliederversammlung ist auch für Mitarbeiter*innen offen. Nach wie vor kooperiert das NGUF sehr eng mit der Beratungsstelle.

Seit 1986 bieten wir Arbeitsplätze und Qualifizierung für langzeitarbeitslose Frauen und Mütter (zunächst nach § 19 Bundessozialhilfegesetz, derzeit nach dem SGB II und XII). Zu diesem Zweck betreiben wir einen Sozialen Betrieb

- mit einer kleinen Gastronomie – dem Café Netzwerk –
- einer Nähwerkstatt
- und Arbeitsgelegenheiten in unserer Krippe

Insgesamt bestehen derzeit 54 Arbeitsplätze für Teilnehmerinnen in diesen 3 Bereichen.

Im Café Netzwerk wird (Montag bis Donnerstag) frisch zubereitetes Frühstück und Mittagessen serviert. Die Nähwerkstatt produziert und verkauft Spielsachen, Accessoires und Kinderkleidung aus Stoff und Accessoires aus abgefahrenen Fahrradschläuchen (Pulpo).

Im Bereich Kinder- und Jugendhilfe bieten wir

- auf derzeit 4,5 Planstellen Ambulante Erziehungshilfen für Schwangere und Familien mit Neugeborenen und kleinen Kindern im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes § 27ff SGB VIII.
- auf einer Planstelle für Sozialpädagoginnen und 1,5 Planstellen für Familienhebammen Betreuung von psychosozial belasteten Familien mit Kindern in den ersten 3 Lebensjahren im Rahmen des Münchner Modells der Früherkennung und der Frühen Hilfen.

Die Dienstleistungen im Bereich Kinder- und Jugendhilfe sind kostenlos.

Seit 2012 bieten wir 36 Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 Jahren in unserer Kinderkrippe Waltherstraße, die wir in Betriebsträgerschaft führen.



Zertifikat:	Peerevaluation	Gemeinwohl-Bilanz	für	Netzwerk Geburt und Familie e.V.
	M5.0 Kompaktbilanz	2016/2017	Peergruppe:	PG 2017 PARITÄTISCHER
Begleiter*in	Smaranda Beate Keller			Beteiligte Peergruppen Firmen
				hpkj heilpädagogisch-psychotherapeutische Kinder- und Jugendhilfe e.V. MobilSpiel e.V.

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Lieferkette: 100 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette: 100 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette: 30 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette: 10 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 10 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 10 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 10 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 80 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 80 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 70 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 60 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 90 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innen beziehungen: 60 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern: 60 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 10 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 60 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 90 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 90 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 0 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 30 %
			Testat gültig bis: 31. März 2021	BILANZSUMME: 527

Mit diesem Zertifikat wird das Peergroup-Ergebnis des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: klsph
Nähere Informationen zur Matrix und dem Verfahren der Peerevaluation finden Sie auf www.ecogood.org

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Folgende Produkte werden von uns eingekauft:

	Sozialer Betrieb	AEH/ FH	Krippe
Strom	x	x	x
Einrichtungsgegenstände	x	x	x
Wirtschaftsgüter	x	x	x
Dienstleistungen wie PC-Service, Grafik, Fotografie, Reinigung	x	x	x
Lebensmittel	x	x	x
Putzmittel	x	x	x
Stoffe, Nähmaterialien	x	-	-

Bei der Auswahl der Lieferanten beachten wir folgende Kriterien:

- Wir wählen Lieferanten, die als Inhaber ihr Geschäft führen, Filialen in der Stadt betreiben, ausbilden und ihren Sitz in Deutschland haben.
- Wir kündigen die Zusammenarbeit, wenn uns Missstände bekannt werden, beispielsweise trennten wir uns sofort von einer kleinen Dienstleistungsfirma, als wir aus den Medien erfuhren, dass deren Geschäftsführer in einer rechtsradikalen Organisation war.

Bei allen Lieferanten, von denen wir regelmäßig Produkte beziehen, informieren wir uns über persönliche Kontakte bzw. über Infomaterial, wie beispielweise die Internetseite der Firma, darüber, ob unsere Kriterien erfüllt sind. Wir ermitteln oder evaluieren jedoch nicht direkt oder genau die sozialen Standards von Unternehmen.

Folgende Produkte haben ein Zertifikat. Prozentuale Anteile werden nicht bei allen Produkten erfasst.

	Sozialer Betrieb	AEH/ FH	Krippe
Kaffee und Tee	100% bio EU-Siegel, teilweise Fairtrade	100% bio EU-Siegel, teilweise Fairtrade	100% bio EU-Siegel, teilweise Fairtrade
Fleisch	100% regional, artgerecht	trifft nicht zu	100% bio Verbandssiegel
Hochseefisch	100% bio Verbandssiegel	trifft nicht zu	100% bio Verbandssiegel
Geflügel	100% bio Verbandssiegel, regional, Fairtrade	trifft nicht zu	100% bio Verbandssiegel, regional, Fairtrade
Trockenware	100% bio EU-Siegel, Verbandssiegel	trifft nicht zu	100% bio EU-Siegel und Verbandssiegel
Milchprodukte	100% regional	100% regional	100% bio Verbandssiegel, regional
Gemüse/Obst	Möglichst regional	trifft nicht zu	100% bio Verbandssiegel, möglichst regional,
Säfte	100% bio EU-Siegel, regional	100% bio EU-Siegel, regional	100% bio EU-Siegel, regional
Limonade	50% bio EU-Siegel	trifft nicht zu	trifft nicht zu
Stoffe für Kleidung	GOTS, ökotex 100	trifft nicht zu	trifft nicht zu

Stoffe für Spielsachen	100% GOTS, ökotex 100	trifft nicht zu	trifft nicht zu
Nähmaterialien	ökotex 100	trifft nicht zu	trifft nicht zu
Papier	Eco-Gütesiegel	Eco-Gütesiegel	Eco-Gütesiegel
Reinigungs- mittel und Hygieneartikel	-	-	Eco-Gütesiegel

Im Berichtszeitraum entwickelten wir eine Leitlinie „Einkauf für alle Bereiche“.

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Wir können nicht bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht verletzt wird. Besonders bei langen Zulieferketten wie im Textilbereich können wir dies nicht nachweislich versichern. Bei den wesentlichen Lieferanten im Lebensmittelbereich haben wir uns bewusst für kleine regionale Familienbetriebe entschieden. Dort gehen wir davon aus, dass die Menschenwürde gewahrt wird bzw., dass das Risiko der Verletzung der Menschenwürde gering ist.

Den Berichtszeitraum haben wir genutzt, um alle Mitarbeiterinnen im Verein, die Einkaufsbefugnisse haben, zu sensibilisieren. Wir haben bei Lebensmitteln den Anteil an Fair Trade Produkten erhöht.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Als kleines Unternehmen mit sehr kleinen Teilbereichen sehen wir unseren Einfluss auf die Lieferkette als sehr gering. Wir tragen für ein faires Miteinander dadurch bei, dass wir unsere Rechnungen zügig bezahlen, einen freundlichen, persönlichen Kontakt pflegen, Preise akzeptieren auch wenn wir nach Rabatten fragen.

Wir kaufen nicht bei Unternehmen, wenn wir aus den Medien erfahren, dass diese in Deutschland nur geringfügig bzw. nicht entsprechend ihres Umsatzes Steuern zahlen oder Missstände in der Zulieferkette billigend in Kauf nehmen.

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Gegenüber Lieferant*innen haben wir keine Marktmacht.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

Unser Speiseplan ist auf saisonale und regionale Lebensmittel abgestimmt. Wir beziehen den Strom (Ökostrom) von den Stadtwerken München, um ein kommunales Unternehmen zu stärken. Bei Möbeln und Ausstattungsgegenständen bevorzugen wir gute langlebige Qualität z.B. aus Vollholz. Wir beauftragen in der Regel Dienstleister und Handwerker aus München und der Umgebung oder Soziale Betriebe. Ökologische Risiken in der Zulieferkette werden nicht evaluiert, jedoch berücksichtigen wir ökologische Kriterien indem wir regionalen Produkten wegen der kürzeren Transportwege den Vorrang geben. Im Berichtszeitraum trafen wir die Entscheidung, nur noch Recyclingpapier zu verwenden. In

der Zukunft möchten wir den Anteil von Lebensmitteln, Reinigungsmitteln und Hygieneartikeln mit Biosiegeln erhöhen.

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Wir bestätigen, dass wir keine Produkte/Dienstleistungen zukaufen, die in der Lieferkette mit besonders schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen. Wir wissen dies aber nicht bei allen Produkten. Bei Computern und Elektroartikeln mit Batterien rechnen wir mit schädlichen Umweltauswirkungen, wissen aber nicht, ob diese unverhältnismäßig sind.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Wir fördern einen transparenten Umgang mit unseren direkten Zulieferern indem wir mit ihnen in einem direkten, persönlichen und partizipativen Kontakt stehen. Wir reagieren auf Empfehlungen der Lieferanten. Auf weitere Mitglieder der Zulieferkette haben wir keinen Einfluss, auch prüfen wir nicht entlang der Zulieferkette.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Als gemeinnütziger Verein erhalten wir Zuschüsse und in geringem Umfang auch Spenden und richterliche Zuweisungen zur Umsetzung unseres Satzungszwecks. Die uns zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel setzen wir sparsam, wirtschaftlich und projektbezogen ein.

Im Sozialen Betrieb bilden wir durch die Fehlbedarfsfinanzierung keinerlei Rücklagen oder Eigenmittel. Die erwirtschafteten Erlöse aus Café und Nähwerkstatt mindern den Zuschuss. In den anderen Bereichen gibt es pauschale Finanzierungsanteile, dadurch kann ein Defizit entstehen oder wir können am Ende eines Jahres Rücklagen bilden. Nicht benötigte Mittel fließen in die Rücklagen, die wir ebenso ausschließlich für den in der Satzung festgelegten Zweck verwenden. Wir können bestätigen, dass wir keine Gewinne erzielen.

Unsere Finanzpartner sind die Bank für Sozialwirtschaft und die Sparkasse München. Die BfS unterstützt als Mitglied die Arbeit im Forum für Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG), hat 2017 die Entsprechungserklärung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) unterzeichnet und wird aufgrund ihrer sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitsperformance von der Ratingagentur ‚oekom research‘ als ‚Sustainable Finance‘ geführt. Die Sparkasse haben wir gewählt, weil wir Filialen in unserer Nähe benötigen, um Geld abzuheben und Kleingeld im Automaten einzahlen zu können.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Wie oben beschrieben, verwenden wir die uns zur Verfügung stehenden Mittel ausschließlich gemäß unseres Auftrags in der Sozialen Arbeit. Deshalb sehen wir unsere Aufgaben in der ständigen Überprüfung unserer Dienstleistungsangebote hinsichtlich Anpassung an aktuelle Bedarfe, veränderte Rahmenbedingungen etc., um auch in der Zukunft städt. und staatl. Zuschüsse zu bekommen und unseren Satzungszweck erfüllen zu können.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Wir investieren keine Finanzmittel in Geldanlagen. Bei allen Neuanschaffung berücksichtigen wir sozial-ökologische Kriterien..

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Unser Geschäftsmodell basiert auf Dienstleistungen, es besteht keine Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

In einem gemeinnützigen Verein gibt es keine Eigentümer*innen. Wir haben die Mitentscheidungsformen gemäß der Rechtsform des eingetragenen gemeinnützigen Vereins mit der Mitgliederversammlung als oberste Instanz. Die drei Vorstände arbeiten ehrenamtlich, die Führung der Geschäfte ist per Geschäftsordnung an eine Geschäftsleitung übertragen. Mitarbeiterinnen können im Verein Mitglied werden.

B 4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Wir können bestätigen, dass keine feindliche Übernahme erfolgt ist.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Die Unternehmenskultur des Vereines orientiert sich an dem aktuellen Leitbild. Schwerpunkte des Leitbildes befassen sich mit der Eigenverantwortung jeder Mitarbeiterin, der partizipativen Entscheidungsfindung, dem wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander auf allen Ebenen des Vereines und der Transparenz.

Die Mitarbeiterinnen mit Leitungsfunktionen übernehmen umfangreiche koordinierende Aufgaben. Jede Mitarbeiterin kennt ihren Arbeitsauftrag und ihre Entscheidungsbefugnisse, die in ihrer persönlichen Stellenbeschreibung festgelegt sind. Sie hat die Freiheit, ihren Arbeitsauftrag nach ihren Kompetenzen und Möglichkeiten zu gestalten.

In den größeren Teams wie den Ambulanten Erziehungshilfen und der Kinderkrippe werden manche Aufgaben, wie zum Beispiel administrative Tätigkeiten oder Öffentlichkeitsarbeit nach Vorlieben und Talenten der Teammitglieder aufgeteilt.

Es gibt fachbereichsübergreifende und fachbereichsspezifische Arbeitsgruppen, die sich mit verschiedenen Themen auseinandersetzen bzw. gemeinsame Aktivitäten vorbereiten. Dazu gehören die Überprüfung und Aktualisierung des Leitbildes, die Planung, Vorbereitung und Durchführung des Betriebsausfluges, der Jahresabschlussfeier, der Klausurtag und die Erstellung von Jahresberichten oder Flyern.

In allen Fachbereichen gibt es regelmäßige Teamgespräche mit Anwesenheitspflicht. Die Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den Bereichen empfinden wir als kollegial und persönlich. Wir duzen uns, dies gilt auch für die Teilnehmerinnen des Sozialen Betriebes.

Unsere Kommunikations- und Sprachkultur entspricht in allen Fachbereichen dem von uns entwickelten Leitfaden „Rückmeldungskultur“. Dieser unterstützt uns auch bei der

Bewältigung von Konflikten. Wir legen Wert auf zeitnahe Gespräche aller Beteiligten. Zudem gibt es die Möglichkeit des Mitarbeitergespräches, der Mediation und der Supervision. Das Beschwerdemanagement ist in jedem Fachbereich schriftlich festgehalten.

Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit, die Arbeit ihrer Kolleginnen in den anderen Fachbereichen kennenzulernen. Sie kann jährlich in einem anderen Fachbereich hospitieren. Zu Mitarbeiterinnen in Elternzeit halten wir Kontakt, sie werden zu den bereichsübergreifenden Fortbildungen und Festen eingeladen.

Wir legen Wert auf eine fehlerfreundliche Kultur im Arbeitsleben, dazu gehört insbesondere die Vorbildfunktion der Mitarbeiterinnen mit Leitungsaufgaben, ihre eigenen Fehler offen zu benennen. Sie haben stets ein „offenes Ohr“ für die Bedürfnisse und Wünsche der Mitarbeiterinnen und sind „auf kurzen Wegen“ erreichbar. Mitarbeitergespräche dienen dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und der gegenseitigen Rückmeldung sowie der Abstimmung zwischen Bedürfnissen, Aufgaben und Pflichten.

Wir würdigen in den Teams und teamübergreifend gemeinsam große und kleine Erfolge.

Die Mitgliedstreffen des Vereines finden jährlich und öffentlich statt. Es gibt aktive und fördernde Mitglieder, der Antrag auf aktive Mitgliedschaft steht jedem fördernden Mitglied offen.

Der Gesundheitsförderung und dem Arbeitsschutz dienen mehrere Maßnahmen: Wir halten alle gesetzlichen Vorgaben des Arbeitsschutzes ein. In den Büros, den Werkstatt- und Arbeitsräumen gibt es Möbel, die ergonomisches Sitzen und rückschonendes Arbeiten ermöglichen. Dazu gehören z.B. höhenangepasste Tische und Stühle, Stehhilfen, Stehpulte, Pendelhocker, Wickelkommoden mit Treppen. Der Personalraum in der Krippe ist so gestaltet, dass dem Entspannungs- und Ruhebedürfnis der Mitarbeiterinnen entsprochen wird. Arbeits- und Pausenzeiten können unter Berücksichtigung des Arbeitsauftrages selbst bestimmt werden. Wir bieten Teilzeitarbeitsplätze an. Vier Tage in der Woche bietet das Café Netzwerk des Sozialen Betriebes kostengünstiges und frisch zubereitetes Mittagessen an. Alle Mitarbeiterinnen haben regelmäßig oder bei Bedarf Teamsupervision sowie interne und externe Fortbildungen.

Darüber hinaus werden bereichsübergreifend gesundheitsfördernde Projekte angeboten. Dazu gehörten in den letzten Jahren Angebote wie Rückenschule, Fußschule, Feldenkrais, Achtsamkeit (MBSR) und Stressreduktion am Arbeitsplatz. Es gibt die Möglichkeit einmal pro Woche an einer Meditationseinheit teilzunehmen; derzeit gibt es zwei unterschiedliche Angebote.

Für die Teilnehmerinnen des Sozialen Betriebes gibt es im Rahmen der Gesundheitsprävention ein pro Woche ca. 3 stündiges Programm mit unterschiedlichen Angeboten wie Bewegung, Meditation, Kommunikation, Konfliktmanagement, Kreativität und ähnliches. Die detaillierte Aufstellung der Fortbildungstage befindet sich im Anhang.

Bei der Einstellung von neuen Mitarbeiterinnen achten wir besonders auf die Persönlichkeit, die Haltung und die fachliche Qualifikation. In unserem Leitbild (www.nguf.de/our-leitbild/) ist verankert, dass wir uns unabhängig vom kulturellen, religiösen und persönlichen Hintergrund respektvoll, gleichwürdig und auf Augenhöhe begegnen wollen. Wir sehen unsere unterschiedlichen Biografien als Bereicherung.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 7,2 Jahre, das ist unterdurchschnittlich (durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Deutschland in 2016: 10,8). Das liegt daran, dass

sich in unserem Verein in den letzten 7 Jahren durch die Neueröffnung einer Kinderkrippe und Stellenzuschaltungen die Zahl der Mitarbeitenden verdoppelt hat.

Im Berichtszeitraum gab es folgende Gesundheits-/Krankenquote, eine demographische Verteilung haben wir nicht erhoben, gezählt wurden alle Kranktage, auch die ohne ärztliches Attest: 2016: 13,33 Tage/Person (440 Tage von 33 Personen); 2017: 18,92 Tage/Person (682 Tage von 36 Personen, 2 davon ganzjährig In 2016 hatten wir keinen Betriebsunfall, in 2017 zwei (eine Knieverletzung, ein Unfall ohne nachhaltige Verletzung).

Im Netzwerk Geburt und Familie sind nur Frauen angestellt. Die Altersspanne lag im Frühjahr 2018 zwischen 26 bis 62 Jahren. Von den derzeit 33 Mitarbeiterinnen in Festanstellung haben 12 einen Migrationshintergrund, sie kommen aus 11 verschiedenen Ländern. Unter den Teilnehmerinnen des Sozialen Betriebes haben 73% einen Migrationshintergrund, sie kommen derzeit aus 24 verschiedenen Ländern. Sie gehören unterschiedlichen Religionen an (muslimisch, buddhistisch, christlich, jesidisch, jüdisch). In den Teams arbeiten Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Berufsausbildungen. Aktuell haben 2 Mitarbeiterinnen eine anerkannte Schwerbehinderung. Sexuelle Orientierung wird nicht erhoben und ist nicht relevant. Die durchschnittliche Elternzeit betrug 24 Monate.

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Wir können bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Alle Mitarbeiterinnen werden nach TVöD bezahlt, die Eingruppierung erfolgt ausschließlich nach den Vorgaben der jeweiligen Zuschussgeber. So wird in diesem Rahmen für bestimmte Einkommensgruppen auch die München Zulage gezahlt. Unserer Meinung nach sind die hohen Lebenshaltungskosten in München mittlerweile nicht mehr genügend berücksichtigt, so dass Teilzeitkräfte teilweise zuzahlende Sozialleistungen benötigen. Für die Teilnehmerinnen im Sozialen Betrieb werden gemäß den Förderrichtlinien des SGB II Arbeitsplätze im Niedriglohnsektor und Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung angeboten. Die Teilnehmerinnen beziehen damit weiterhin Sozialleistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes.

Die innerbetriebliche Spreizung liegt zwischen Mindestlohn und TVöD E12; der Medianverdienst liegt bei 3658 Euro Brutto auf 39 Stunden Wochenarbeitszeit.

Die Arbeitszeiten werden individuell erfasst und monatlich pro Fachbereich gesammelt. Überstunden spielen für den Erfolg der Organisation keine Rolle. Es besteht die Vereinbarung, dass jede maximal nicht mehr als 3-4 Arbeitstage an Mehrarbeitsstunden ansammelt und zeitnah, möglichst stunden- oder tageweise abbaut.

Sowohl durch die Arbeitszeit am Vormittag und Nachmittag (keine Schichtarbeit, keine Wochenendarbeit) als auch durch Teilzeitarbeitsplätze und Teilnahme an fachlichen Fortbildungen oder Kursen zur Gesundheitsprävention in der Arbeitszeit wird die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert. Für die Teilnehmerinnen des Sozialen Betriebes gibt es ein reichhaltiges Angebot wie gemeinsame Sozialraumerkundungen, Theater- und Museumsbesuche, Angebote über „Kultur für alle“.

Es gilt für alle eine 5-Tage-Woche. Die Mitarbeiterinnen der AEH/FH haben z.B. mehr Möglichkeiten ihre Tage/Termine eigenverantwortlich zu planen, während die Kolleginnen in der Krippe, im Café oder der Nähwerkstatt ihre Arbeitszeit nach den Öffnungszeiten/Schließzeiten des Betriebs richten müssen.

Wir bieten Teilzeitverträge, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern und ermöglichen einen flexiblen Umgang mit Arbeitszeiten um z.B. Behörden- oder Arzttermine wahrnehmen zu können. Über den Server können schriftliche Arbeiten bei Bedarf auch von zu Hause aus erledigt werden.

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Wir können bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden.

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Die Mitarbeitenden benutzen zu nahezu 100% den öffentlichen Nahverkehr (ca.74 %) und das Fahrrad (25%), um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Wir fördern unser ökologisches Verhalten als Mitarbeitende auch durch die Bereitstellung von 4 Dienstfahrrädern und MVG-Monatskarten für die ambulant tätigen Kolleginnen. Außerdem bieten wir Fortbildungen im Rahmen des jährlichen Betriebsausfluges zum Thema Natur wie Baumführung im Englischen Garten, Kräuterführungen oder Naturführung durch das Walderlebniszentrum an. Im Sozialen Betrieb thematisieren wir im Alltag und in Fortbildungen wie zum Beispiel der „Einstiegsqualifizierung Hauswirtschaft“ ressourcenschonendes und ökologisches Verhalten. Im Berichtszeitraum haben wir die Reflexion und Diskussion in den Teams zu ökologischem Verhalten intensiviert. Daraus hat sich Folgendes ergeben: wir haben auf Recyclingpapier umgestellt, den Anteil von Bio-Produkten erhöht, achten auf Mülltrennung, vermeiden im Einkauf Plastikverpackungen, bestellen mehr Großverpackungen, überprüfen Putzmitteldosierungen, verwenden keine to-go Becher und keine Alufolie mehr, die Kinderkrippe verzichtet nahezu ganz auf Spielsachen aus Plastik.-

In Zukunft werden wir verstärkt bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und individuellen Unterweisungen die Wichtigkeit ökologischen Verhaltens ansprechen und dies fördern.

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Wir können bestätigen, dass im Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Wir schätzen den Grad an Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten bei 98%. Den Mitarbeitenden sind alle relevanten Daten leicht zugänglich. Zum Beispiel sind die Budgets der einzelnen Fachbereiche bekannt, die aktuellen Zahlen werden regelmäßig veröffentlicht, die Bilanz des Vereins ist bei der jährlichen Mitgliederversammlung oder bei der Geschäftsstelle einsehbar, die Bezuschussung des Fachbereichs durch öffentliche Träger/Stiftungen liegt den jeweiligen Bereichsleitungen vor, die Eingruppierungen nach TVöD sind transparent, die individuelle Erfahrungsstufen nach TVöD können jederzeit in der Verwaltung erfragt werden.

Bei der Neueinstellung von Leitungskräften wird die Entscheidung gemeinsam mit der jeweiligen Abteilung, dem Leitungsteam und der Geschäftsführung/Vorstand getroffen. Somit sind alle Leitungskräfte (100%) durch Mitwirkung und Mitentscheidung der eigenen Mitarbeiterinnen legitimiert. Ein Kündigungs-Verfahren läuft über den Vorstand unter Einbeziehung der jeweiligen Abteilung und des Leitungsteams. Eine standardisierte Evaluierung der Leitungskräfte gibt es nicht, jeder Fachbereich und die Geschäftsführung hat Zielvorgaben, die von der Geschäftsführung/ Vorstand überprüft werden. Zudem finden regelmäßige gegenseitige Rückmeldungen statt.

Wir machen sehr gute Erfahrungen mit Transparenz und Mitbestimmung. Im Berichtszeitraum hat die Neuanschaffung des Servers Transparenz gefördert. Die Strukturen und Informationsweitergabe werden als sehr transparent wahrgenommen.

Alle Entscheidungen im Verein werden über Anhörung, Mitwirkung, Mitentscheidung getroffen.

Angeregt durch die Arbeit am Gemeinwohlbericht haben wir im Jahr 2018 unsere internen Blätter zum Qualitätsmanagement wie z.B. Einstellungsmodi, allgemeine Informationen für Kernpersonal, Leitlinien klarer formuliert und übersichtlicher gestaltet. Die Protokolle des Leitungsteams werden seit März 2018 veröffentlicht.

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Das Unternehmen kann bestätigen, dass keine Verhinderung des Betriebsrates vorliegt.

D1 Ethische Kundenbeziehung

Zu unseren Kund*innen zählen wir:

- alle Menschen, die unsere Dienstleistung in Anspruch nehmen wie die Teilnehmerinnen im Sozialen Betrieb, die Familien in den Ambulanten Erziehungshilfen und Frühen Hilfen und die Kinder mit ihren Eltern in der Krippe, die Teilnehmerinnen des Cafés, der Nähwerkstatt und der Kinderkrippe
- unsere Zuschussgeber
- alle, die im Café und in der Nähwerkstatt unsere Produkte kaufen
- einzelne Firmen, in deren Auftrag wir Produkte entwickeln und fertigen

Neue Kund*innen gewinnen wir durch:

- aussagekräftige Webseite
- Broschüren und Flyer, in denen alle Zielgruppen angesprochen und Zuschussgeber genannt werden
- Öffentlichkeitsarbeit durch Info- und Verkaufsstände, Zeitschriftenartikel
- Regelmäßige Mitarbeit in allen relevanten Arbeitsgremien wie zum Beispiel den Paritäten, den städtischen obengenannten Referaten, bei der Münchener Arbeitsgemeinschaft für Soziale Betriebe, Kooperationspartnern
- Kontakte zu Behörden
- schriftliche Leistungsbeschreibungen
- gute Vernetzung mit Kooperationspartnern

In allen Bereichen des Vereines haben wir immer wieder neue Kund*innen, da wir viele Angebote für eine bestimmte Lebensphase haben. Als Stammkunden sehen wir öffentliche

Kostenträger. Mit allen Kund*innen pflegen wir eine Beziehung auf Augenhöhe und setzen unterschiedliche Methoden zur Gestaltung transparenter und menschenwürdiger Kommunikation nach Gunther Schmid, Maria Aarts, Haim Omer und anderen Vertreter*innen lösungsorientierter systemischer Arbeit ein.

- In allen Bereichen ist eine Rückmeldungskultur etabliert, dazu haben wir einen internen schriftlichen Standard erstellt.
- Es gibt für alle Kunden Ansprechpartnerinnen und eine klare Vertretungsregelung, die schriftlich in den einzelnen Bereichen festgehalten ist, dies ermöglicht uns eine schnelle und direkte Kommunikation.
- Durch Anrufbeantworter, Mobiltelefone und Email sind wir für alle Kund*innen schnell erreichbar.
- Alle Familien und Teilnehmer*innen werden sehr individuell informiert, angeleitet und begleitet, es gibt in allen Bereichen Dokumentationssysteme.
- Die Kommunikation zu Dritten findet transparent statt.
- Es gibt ein schriftlich festgelegtes Beschwerdemanagement.
- Wir passen unsere Angebote nach Bedarf auf die Bedürfnisse und Vorgaben unserer Kund*innen an. Zum Beispiel werden Vorgaben von Zuschussgebern umgesetzt, Arbeitszeiten und Arbeitsinhalte an die Möglichkeiten der Teilnehmer*innen im Sozialen Betrieb angepasst. Bei der Betreuung von Familien gewährleistet das Hilfeplanüberprüfungssystem die Anpassung.

Für alle Bereiche gibt es jährlich neu festgelegte Zielgrößen zu Teilnehmer*innenzahlen, Auslastung, Erlöse und Kosten. Die Überprüfung findet monatlich anhand der Buchhaltung und unterschiedlicher Statistiken statt.

In wie weit die Kunden*innen mit den Produkten des Cafés und der Nähwerkstatt zufrieden sind, erfahren wir über persönlichen Rückmeldungen in den Verkaufssituationen, über die Verkaufszahlen und Anzahl der Gäste, Anzahl von Reklamation und Nachfrage nach Produkten.

Gegenüber unseren Teilnehmerinnen oder den Familien in AEH/FH oder Krippe wird die Kundenzufriedenheit durch regelmäßige individuelle Rückmeldungsgespräche erfasst und dokumentiert. So gewährleisten wir die Balance zwischen den Interessen der Kund*innen und den internen und externen Zielvorstellungen wie Erwirtschaftung von ausreichenden Erlösen, guter Auslastung, kostendeckender Finanzierung. Dies wird nicht durch unabhängige Dritte überprüft. In allen Bereichen können wir eine sehr gute Auslastung mit Familien bzw. Teilnehmer*innen vorweisen, die unser auf Freiwilligkeit basierendes Angebot nutzen. Dies bedeutet für uns auch eine wichtige positive Rückmeldung. Wir verzichten bewusst auf eine anonymisierte Standardbefragung, da dies unserer Erfahrung nach nicht zu einer Verbesserung von Qualität oder zu sinnvollen Ergebnissen führt.

Im Sozialen Betrieb beziehen alle Teilnehmerinnen ALG II bzw. Grundsicherung und sind daher mit ihren Familien von Armut betroffen. Viele haben unzureichende Deutschkenntnisse oder können sich aus gesundheitlichen Gründen schlecht konzentrieren. Damit sie alle gut an unserer Maßnahme teilnehmen können, setzen wir im betrieblichen Alltag unterstützend Bilder, Videos, Fotos und schriftliche Informationen oder sehr einfache Wörter und Sätze ein. Bei Bedarf passen wir unsere Sprache an und kommunizieren sehr kleinteilig. Auch der Arbeitsauftrag wird an die jeweiligen Fähigkeiten der Teilnehmerin angepasst. Wir bieten Einzel- und Gruppenangebote wie Kommunikation am Arbeitsplatz,

Deutschunterricht, Qualifizierungsbausteine. Kommunikationsunterstützend haben wir Teilnehmerinnen in der Gebärdensprache fortgebildet. Für notwendige Anschaffungen, gesundheitsfördernde Maßnahmen, Deutschkurse, sozialversicherungspflichtige Anstellungen von Benachteiligten setzen wir im Sozialen Betrieb Spendengelder ein. Um Barrieren zum allgemeinen Arbeitsmarkt abzubauen, bieten wir Umschulungen, integriert mit Stützunterricht, für Benachteiligte an. Selbstverständlich sind alle Angebote für die Teilnehmerinnen im Sozialen Betrieb kostenfrei.

AEH und FH arbeiten mit Dolmetschern und/oder passen ihre Sprache an die Kenntnisse der jeweiligen Familienmitglieder an. Als aufsuchende Hilfe kann sie auch von mobilitätseingeschränkten Menschen in Anspruch genommen werden. Alle Angebote in den AEH und FH sind für die Familien kostenfrei.

Die Krippe ist uneingeschränkt barrierefrei. Für die Höhe der Gebühren und Gebührenermäßigung gilt die städtische Gebührensatzung.

Die Ausgaben für Informationsmaterialien der Angebote des Vereins erfolgen nach Bedarf und lagen in den letzten 5 Jahren bei durchschnittlich 2.600.- Euro jährlich. Andere kostenpflichtige Marketingmaßnahmen haben wir nicht. Wir haben keine Verkaufsmitarbeiterinnen und zahlen keine Provisionen für Vermittlung oder Akquise.

Nur im Sozialen Betrieb werden Umsätze erwirtschaftet. Hierfür gibt es jährlich neu festgelegte Zielgrößen. Sie stellen eine Richtgröße dar und werden im laufenden Jahr monatlich überprüft. Das Hauptziel, die Beschäftigung von langzeitarbeitslosen Frauen und Müttern, hat in allen Handlungen und Entscheidungen immer Vorrang vor dem Ziel, eine gewisse Erlösquote zu erwirtschaften. Das sieht man u.a. daran, dass Qualifizierungen, Stützunterricht, Lernzeiten und Deutschunterricht nach Bedarf eingerichtet werden und wir dadurch auf Produktivität und Erlöse verzichten.

Für finanziell benachteiligte Menschen bieten wir unsere hergestellten Produkte, gegen Nachweis, mit starken Preisnachlässen an. Umsatzanteile in % werden nicht systematisch erfasst.

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Wir können bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden, denn unsere Werbemaßnahmen beziehen sich ausschließlich auf die oben beschriebenen Informationsangebote (Internetseite, Infobroschüren) über unser Angebot. Wir führen keine weiteren Werbemaßnahmen, weder ethische oder unethische, durch.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Wir arbeiten im Sozialen Betrieb, in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe (AEH; FH) und der Krippe eng vernetzt mit Trägern, die im selben Bereich tätig sind. Wir arbeiten in allen relevanten Gremien bei Zuschussgebern, unserem Spitzenverband, IHK, Regsam, Mag-AFI, Trägervertretungsgremien und dem Institut für Frühpädagogik mit. Ziel ist die Vertretung der Interessen der Zielgruppen gegenüber Politik und Verwaltung, Verbesserung der Förderbedingungen, Erhöhung von Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Ausführung, bessere Vertretung von Forderungen gegenüber Zuschussgebern und Politik. Bei der Ausgestaltung von Leistungsbeschreibungen, Konzepten, Qualitätssicherungsmaßnahmen oder juristischen Fragen zum Arbeits- und Förderrecht sprechen wir uns mit anderen

Trägern auf Geschäftsführungs- und Fachbereichsleitungsebene ab. Wir führen gemeinsame trägerübergreifende Maßnahmen für Zielgruppenbeschäftigte oder das Kernpersonal durch oder nehmen gemeinsame Termine bei Zuschussgebern, der Politik (Stadtrat, Bundestagskandidat*innen), Kooperationspartnern wie IHK, Bildungsträgern etc. wahr. Wir engagieren uns im Prüfungsausschuss der IHK, um die Förderbedingungen der Teilnehmerinnen auf aktuellem Niveau zu halten.

Wir kooperieren mit anderen Trägern, in dem wir unser Wissen teilen und Informationen und Erfahrungen weitergeben. Wir stellen von uns erarbeitete Unterlagen nach Bedarf zur Verfügung wie z.B. Arbeitsverträge, Vereinbarungen mit Zielgruppenbeschäftigten, Dokumentationsvorlagen, Qualifizierungsmaßnahmen oder Arbeitsabläufe im Betrieb.

Wir bieten Trägern mit gleichen Zielgruppen die Möglichkeit Praktikant*innen zu uns zu schicken, andere Träger und Ausbildungsstätten schicken Mitarbeiter*Innen bzw. Studierende zur Hospitation in unsere Einrichtungen. Einem Teilnehmer einer Behindertenwerkstatt stellen wir einen Außenarbeitsplatz bereit. Zudem bieten wir Bildungsträgern die Durchführung von fachpraktischer Ausbildung in unserem Betrieb an (Krippe: hauswirtschaftliche Helferin). Im gegenseitigen Austausch können unsere Zielgruppenbeschäftigten bei anderen Trägern Arbeitserprobungen durchführen.

Dies alles erhöht die Qualität bei allen mitwirkenden Trägern, schafft die Transparenz und kommt Kund*innen, Mitarbeiter*innen und Trägern zu Gute. Die Kooperation mit anderen Trägern halten wir für sehr wichtig, da wir die Erhöhung der sozialen und qualitativen Branchenstandards als unser Kerngeschäft betrachten. Über alle Ebenen des Vereins beteiligen sich die Mitarbeiterinnen daran.

In der Nähwerkstatt arbeiten wir mit regionalen, inhabergeführten Unternehmen zusammen, die für uns teilweise pro bono Produkte verkaufen oder für die wir Produkte nach Wunsch entwickeln und produzieren.

Wir haben die Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V. bei der Entwicklung der Fenkid® Weiterbildung für Mitarbeiter*innen in der KITA unterstützt. Auch dies erhöht die Branchenstandards in Kindertageseinrichtungen und Ausbildungsstätten. Gemeinsam wurden unter dem Label Fenkid® einige Produkte entwickelt, die in der Nähwerkstatt produziert werden.

Wir verhalten uns solidarisch gegenüber anderen Unternehmen indem wir Kund*innen oder Aufträge an andere, geeignetere Träger oder Unternehmen vermitteln. Dies machen wir zum Beispiel wenn wir im Sozialen Betrieb Anfragen haben, die für uns nicht leistbar sind, wie zum Beispiel catering-Anfragen im Café oder Nähaufträge in der Nähwerkstatt. Im Dienstleistungsbereich verweisen wir auf andere Träger, wenn wir die Anfrage nicht bedienen können.

Wir haben bis jetzt noch in keiner Situation Aufträge an andere Unternehmen weitergegeben, um ausschließlich andere Unternehmen zu unterstützen, auch nicht wenn diese in einer finanziellen Notsituation waren.

Wir sind in großer Solidarität mit der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V. verbunden, aus der wir als kleines Projekt 1986 hervorgegangen sind und mit der wir gemeinsam in der Häberlstrasse 17 arbeiten. Wir helfen uns gegenseitig uneigennützig, beraten uns in allen Fragen und stellen uns gegenseitig nach Bedarf und Möglichkeiten Ressourcen zur Verfügung.

Inzwischen besteht auch eine große Solidarität und gegenseitige Unterstützung mit Biss e.V. und Dynamo Fahrradservice Biss e.V., mit denen wir seit vielen Jahren eng zusammenarbeiten. Ein Beispiel ist die Teilnahme an der Öffentlichkeitsarbeit für das „Hotel-BISS“, Aktionen von Biss e.V., Unterstützung bei Verkaufs- und Infoständen.

Wöchentlich nutzen während der Öffnungszeiten des Cafés einige Selbsthilfegruppen unentgeltlich unsere Gruppen- oder Caféräume. Einzelpersonen, die gerade neue Gruppenangebote installieren wollen, überlassen wir unsere Räume sehr günstig, damit die Gruppen stattfinden können.

Wir haben folgende Kooperation mit Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen: In der Nähwerkstatt haben wir vor 5 Jahren ein gemeinsames Projekt mit 2 anderen Münchner Trägern (Dynamo Fahrradservice Biss e.V. und Biss e.V.) und der Künstlerin Naomi Lawrence gegründet. Es werden unter dem gemeinsamen Label Pulpo Upcycling-Produkte hergestellt und vertrieben. Die Erlöse werden geteilt. 3 Zielgruppenbeschäftigte (langzeitarbeitslose Frauen) wurden eigens dafür eingestellt. Der erzielte Umsatz lag in 2016 ca. bei einem Drittel des Umsatzes der Nähwerkstatt.

Wir stellen keine Stunden vom Kernpersonal anderen Trägern zu Verfügung, da alle unsere Stellen für einen klar festgelegten Auftrag von der öffentlichen Hand bezuschusst und wir in diesem Sinne selbst Auftragnehmer sind. Zielgruppenbeschäftigte wurden schon anderen Unternehmen oder Trägern bei Bedarf und nur für eine kurze Zeitspanne zur Verfügung gestellt, wenn die Zielgruppenbeschäftigten dies wünschen, das Jobcenter dem zustimmt, und es der Zielerreichung z.B. der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt dient.

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Wir bestätigen, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichtet wird. Natürlich stehen wir mit allen unseren Angeboten auch in Konkurrenz zu anderen gemeinnützigen Trägern. Es findet kein wertender Vergleich mit der Leistung und den Angeboten von Mitunternehmen in der Kommunikation statt.

Wir verkaufen keine Produkte zu Dumpingpreisen. Die Preise unserer Produkte im Café und in der Nähwerkstatt werden von uns so festgelegt, dass wir gleichermaßen beide Ziele erreichen: die Erwirtschaftung von Erlösen gemäß jährlichen Antragszahlen und die gute Auslastung der Arbeitsplätze mit sinnstiftender Tätigkeit und Qualifizierung für langzeitarbeitslose Frauen. Wir treffen keine geheimen Preisabsprachen oder versuchen, Marktanteile zu maximieren. Wir entwickeln keine Patente die wir nicht nutzen, um andere Unternehmen zu schädigen.

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Unsere Räume liegen sehr zentral, in direkter Nähe zu Bus- und U-Bahnhaltestellen. Auf Flyern und unserer Internetseite weisen wir ausschließlich auf unsere Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln hin. So empfehlen wir allen Kund*Innen mit dem MVV oder mit dem Fahrrad zu kommen, um unsere Dienstleistungen zu nutzen. Wir haben Fahrradständer im Innenhof, es gibt keine Stellplätze für PKW. Durch persönliche Gespräche oder Kenntnis über MVG-Monatskarten wissen wir, dass unsere Kund*innen zu 95- 100% öffentlich, mit dem Fahrrad oder zu Fuß in unsere Einrichtung kommen.

In unserem Verein werden nur maßvolle Dienstleistungen angeboten, die Inanspruchnahme ist öffentlich gefördert und in jedem Einzelfall vom Zuschussgeber überprüft. In allen Fachbereichen ist „maßvoller Konsum“ unter dem Aspekt der Verwendung von öffentlichen Geldern und Auswirkungen auf die Umwelt ein wichtiges Thema. Im Café besteht kein

Konsumzwang, Leitungswasser ist kostenlos, wir verzichten auf umweltschädliche Einwegpackungen oder servieren kleine Portionen, um Essensreste zu vermeiden. Besonders in den Beratungsgesprächen im Rahmen von AEH/FH oder mit den Teilnehmerinnen im Sozialen Betrieb regen wir zu maßvollem Konsum, Vermeidung von Müll etc. an. Wir organisieren den Tausch und das Teilen von gebrauchter Kleidung, Spielwaren und Büchern.

Wir haben die Nähwerkstatt eingerichtet, um unseren Teilnehmerinnen eine sinnstiftende Tätigkeit anbieten zu können. Die Produkte werden aus abgefahrenen Fahrradschläuchen oder -mänteln (Upcycling-Projekt Pulpo) und aus gespendeten, gebrauchten oder gekauften Stoffen hergestellt. Wir verwenden Baumwolle -Leinenstoffe mit max. 5% Elasthan. Die gekauften Stoffe, das Füllmaterial und das Nähgarn haben verschiedene ökologische Siegel (siehe A1).

In allen Bereichen praktizieren wir eine konsequente Mülltrennung und Entsorgung. Die Produkte der Nähwerkstatt können leicht aufgetrennt und separat entsorgt werden. Wir verwerten ca. 30% gebrauchte Materialien, wir reparieren Stoffprodukte kostengünstig.

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Wir bestätigen, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt. In keinem Bereich fördern wir eine übermäßige Nutzung durch Preisgestaltung wie Sonderangebote oder Kaufanreize. Unser Verkaufsvolumen ist sehr gering, die Produkte oder Dienstleistungen haben keine unverhältnismäßigen ökologischen Auswirkungen.

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

In den AEH/FH wird vom Erstgespräch bis zum Abschlussgespräch die Ausgestaltung der Hilfe zu 100% gemeinsam mit den Familien bestimmt, alle Schritte werden gemeinsam entschieden. Eine einzige Ausnahme ist der Fall von Kindeswohlgefährdung. Hier kann im Einzelfall auch gegen den Willen der Eltern eine Meldung nötig sein.

Ihre Erfahrungen können die Familien auch untereinander bei den regelmäßig stattfindenden Treffen teilen.

In der Krippe gewährleisten wir durch Elternbeirat, Elternabende und regelmäßige Rückmeldungsgespräche die Mitwirkung der Kund*innen. So bestimmen diese z.B. die Themen der regelmäßig stattfindenden pädagogischen Elternabende, gestalten Feste und Aktionen mit Eltern und Kindern, beschließen gemeinsam mit der Krippenleitung die Schließtage. Durch die pädagogische Arbeit gemäß unserer Konzeption (siehe Internetseite) stellen wir sicher, dass auch die Kinder Einfluss auf die Ausgestaltung haben. Hier ist zum Beispiel festgelegt, dass alle Handlungen am Kind vorher verbal angekündigt werden, die Antwort des Kindes auf Fragen wird abgewartet und respektiert.

Im Sozialen Betrieb sind regelmäßige Teamsitzungen Einzelgespräche und tägliche Arbeitsabsprachen installiert. Dadurch partizipieren die Teilnehmerinnen zu 90% an der Entwicklung von Produkten, Ausgestaltung von Qualifizierungen, Ausstattung, Gestaltung von Sozialraumorientierung und gesundheitsfördernden Angeboten. Sie tauschen sich untereinander aus, bringen ihre Ideen und Erfahrungen ein und geben Rückmeldungen direkt an die zuständigen Leitungskräfte. Diese überprüfen die Umsetzbarkeit von Wünschen und Anregungen.

Bei den Kund*Innen vom Café handelt es sich überwiegend um Schwangere und (stillende) Mütter. Wir reagieren auf deren Bedürfnisse, indem wir u.a. stillfreundliche Gerichte anbieten oder die Einrichtung des Cafés mit Babywiegen und Kinderstühlen bedarfsgerecht gestaltet haben.

In der Nähwerkstatt gibt es Produktgruppen, die zu 100% von Kund*innen entwickelt wurden und nach Kundenvorgaben von uns genäht werden. Es gibt Produktgruppen mit ca. 30% Beteiligung, hier wurde z.B. das Material oder die Form vom Kunden bestimmt, es gibt aber auch Produkte ohne Beteiligung.

Im Sozialen Betrieb gibt es für die Teilnehmerinnen klar definierte und schriftlich festgelegte Informationswege und Zuständigkeiten mit Kolleginnen in leitender Position bzw. der Geschäftsführung.

Impulse der Teilnehmerinnen und der Kund*Innen, die die Produkte kaufen, werden im Sozialen Betrieb aufgenommen und von der jeweiligen Fachbereichsleitung auf Umsetzbarkeit geprüft.

Die Produkttransparenz unserer Dienstleistungsangebote ist über Flyer (siehe Anhang) und unsere Internetseite hergestellt, die gesetzlichen Grundlagen sind benannt. Unsere Dienstleistungen sind kostenfrei bzw. richten sich wie in der Krippe nach der Städtischen Gebührenordnung. Die Preise in der Nähwerkstatt und im Café kalkulieren wir in einer Mischkalkulation. Alle Produkte (100%) sind nach den gesetzlichen Vorgaben gekennzeichnet und die Inhaltsstoffe ausgewiesen. In der Nähwerkstatt auf den Etiketten, im Café auf der Speisekarte bzw. auf den Etiketten. Preisbestandteile werden von uns nicht veröffentlicht, da wir sie nicht ermitteln.

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Wir vertreiben keine Produkte mit Gefahrenstoffen oder Gebrauchsrisiken.

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Alle unsere Dienstleistungen fördern und stärken essentielle Grundbedürfnisse wie das persönliche Wachstum, die Gesundheit, Ernährung, Wunsch nach Zuneigung und Liebe, Verständnis, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Arbeitsleben, kreatives Schaffen, Identität, Sinnhaftigkeit, Freiheit und Autonomie. Dies erreichen wir u.a. durch Reflexionsgespräche, Vereinbarung von Zielen und Zielüberprüfung, Anleitung auf Augenhöhe, Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote, achtsame und feinfühliges Pflege, Bereitstellung von Räumlichkeiten zum Austausch.

Folgende gesellschaftlichen Probleme werden durch unsere Produkte/Dienstleistungen gelöst bzw. gemindert:

Abfederung von Armut und existenziellen Krisen für Frauen und Familien: Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose, Qualifizierungen, Schulabschlüsse, Ausbildungen, Familienhilfe mit flexiblen Budgets für Notfälle, Kinderbetreuungsplätze, Bildungsangebote für Kinder, Frauen und Familien wie z.B. Deutschkurse, politische Bildung, Förderung von Inklusion.

Gesundheitsfördernde Angebote für Mitarbeiterinnen und Kund*innen durch z.B. regelmäßige Fortbildungen in der Arbeitszeit und für die betreuten Familien, Teilzeitarbeitsplätze, Geldzuschüsse für Fortbildungen.

Minderung von negativen ökologischen Auswirkungen durch z.B. regionale Biolebensmittel, hoher vegetarischer Anteil, Bio-Putzmittel, Weitergabe von Second-Hand Kleidern an bedürftige Familien, Kleidertausch, Öko-Papier.

Die von uns angebotenen Dienstleistungen und Produkte dienen der Entwicklung der Menschen und lösen oder mildern gesellschaftliche Probleme. Durch die Verwendung von Bio-Produkten im oben beschriebenen Umfang dienen sie zum Teil auch der Lösung von ökologischen Problemen.

In vielen Bereichen hat unser Dienstleistungsangebot einen mehrfachen Nutzen: z.B. erhalten die Gäste im Café ein gesundes Essen, sie können sich mit Menschen in der gleichen Lebenssituation austauschen und vernetzen, der Raum ist kinderfreundlich und sie unterstützen durch ihren Besuch einen Sozialen Betrieb; die Teilnehmerinnen im Sozialen Betrieb nehmen an einer Maßnahme mit Bildungs- und Gesundheitsangeboten teil und verrichten gleichzeitig eine gesellschaftlich sinnvolle Arbeit mit einem Dienstleistungsangebot für Familien und Kund*innen.

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Wir bieten keine menschenunwürdigen Produkte und Dienstleistungen an.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Alle unsere Dienstleistungen und Maßnahmen dienen dem Gemeinwohl. Die städtischen und staatlichen Zuschüsse sowie die eigenen Erlöse oder Spenden setzen wir ausschließlich für unsere gemeinnützige Arbeit ein. Über Zahlung von Sozialabgaben, Sozialversicherungsbeiträgen und Umsatzsteuer leisten wir jedoch auch einen direkten Beitrag zur Sicherung des Gemeinwesens.

Wir verhindern Korruption, indem wir keine Geschenke an Kund*innen machen oder annehmen und keine korruptionsfördernden Praktiken betreiben.

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Wir bestätigen, dass wir keinerlei Praktiken betreiben, die der illegitimen Steuervermeidung dienen.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Wir erheben keine Daten in Bezug auf Emissionen, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter sowie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch. In Zukunft möchten wir eine fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppe bilden, die es sich zum Anliegen macht, das Bewusstsein für negative Umweltauswirkungen in den einzelnen Bereichen zu stärken.

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Wir bestätigen, dass wir nicht gegen Umweltauflagen verstoßen bzw. die Umwelt nicht unangemessen belasten.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Als gemeinnütziger Verein geht unsere Bilanz jährlich an das Finanzamt. Die Verwendungsnachweise und Sachberichte werden jährlich an alle Zuschussgeber übermittelt. Dadurch gewähren wir Transparenz gegenüber dem Steuerzahler. Darüber hinaus sind unsere Broschüre, Konzepte, Leitbild, Satzung, Liste der Ansprechpartnerinnen und die Gemeinwohlbilanz nach Fertigstellung auf unserer Internetseite www.nguf.de veröffentlicht. Alle interessierten Bürger können mit uns persönlich Kontakt aufnehmen. Ergebnisse eines Dialoges werden nur in Einzelfällen dokumentiert. Nachbarn verstehen wir als Berührungsgruppen, die ein legitimes Interesse vertreten z.B. bei der Nutzung des Cafés und des Hinterhofs, Garten der Krippe etc. Wir geben ihnen ein Mitgestaltungsrecht, um in gemeinsamen Gesprächen zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen. Ansonsten haben wir es bislang nicht erlebt, dass gesellschaftliche Berührungsgruppen legitime Interessen uns gegenüber vertreten. Wir greifen durch unsere Arbeit andere relevante Berührungsgruppen nicht an.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Wir bestätigen, dass wir keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreiten.

Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz und Ausblick

Seit 2017 beschäftigen wir uns im Rahmen einer Peergroup, die von den Paritäten initiiert worden ist, mit der Gemeinwohl-Ökonomie und der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz. Mitglieder der Gruppe waren Kolleg*Innen von MobilSpiel e.V., dem hpkj e.V. und der Nachbarschaftshilfe Weßling e.V., begleitet wurden wir von Michael Vongerichten und Smaranda Keller.

Für uns war die Auseinandersetzung mit den Themen der GWÖ und die Berichterstellung ein sehr fruchtbarer und inspirierender Prozess, an dem alle Mitarbeitende/Bereiche in unterschiedlichem Umfang beteiligt waren. Für die Bearbeitung der Kapitel haben wir unterschiedliche Formen gewählt. Manche Fragenkomplexe wurden in den Teams bearbeitet, andere bereichsübergreifend. Einige Fragen empfanden wir als zu detailliert oder nicht passend für einen gemeinnützigen Verein. Die gemeinsame Reflektion und Bearbeitung alltäglicher Abläufe verdeutlichte uns unsere Stärken und unsere „blinden Flecken“. Es ist unser Anliegen, dass wir dies im nächsten Jahr weiterführen. Es wird sich eine Gruppe bilden, die sich mit dem Themen rund um ökologische Auswirkungen unseres Handelns beschäftigen wird. Dort sehen wir Handlungsbedarf. Ein längerfristiges Anliegen ist es, unsere Ökobilanz zu verbessern, Müll zu vermeiden und den Nutzen unserer Produkte und Dienstleistungen für die Umwelt zu erhöhen.